

SHORT

SW Umwelttechnik
einigt sich mit Banken

Wien/Klagenfurt. Die börsennotierte Kärntner SW Umwelttechnik schuldet um. Das Unternehmen und seine Banken haben sich auf eine langfristige Tilgungsvereinbarung für die aufgenommenen Investitionskredite geeinigt. Innerhalb der nächsten 15 Jahre werde man sämtliche Bankdarlehen auf eine „übliche Unternehmensverschuldung“ zurückführen, teilte SW Umwelttechnik mit.

Mit dem geliehenen Geld haben die Kärntner Anlagen in Ungarn und Rumänien gekauft. In den ersten drei Quartalen 2014 drehte das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von -1,2 Mio. auf 0,7 Mio. Euro ins Plus. (APA)

Crowd-Gelder für
Not leidende Hotels

Altes Mobiliar schreckt die Gäste ab, demnächst gibt es finanzielle Abhilfe.

Wien. Immer mehr Hotels in Österreich geraten in finanziell schwierige Situationen, wenn Renovierungen und die altersbedingte Beschaffung neuer Einrichtungen anstehen. Deswegen startet 2015 der Hotelfinanzierer und -einrichter furniRENT zusammen mit Conda.at die neue Crowdfunding-Plattform „Hotel-Crowdfunding.com“.

Ihr Hauptziel ist das Sammeln von Kapital für Hotels, die eine zusätzliche Finanzierung für die Erneuerung ihrer Hotel-einrichtungen benötigen.

Die Betreiber werden demnächst nähere Details zur Funktionsweise der Plattform präsentieren. (red)

UIAG positioniert sich
für neue Akquisitionen

Knütz: „24,92%-Anteil an Cross Industries ist mittlerweile verkauft.“

Wien. Die börsennotierte Beteiligungsgesellschaft UIAG bereitet sich mit einer Eigenkapitalquote von 95% auf neue Beteiligungskäufe vor. „Wir beobachten, dass die erschwerten Bedingungen für Fremdkapitalfinanzierung durch die Banken zu einem Umdenken bei den Unternehmern führen. Für Betriebe im Wachstumsstadium wurde Eigenkapitalfinanzierung zu einer echten Option“, sagt Vorstand und Mehrheitsaktionär Rudolf Knütz.

Der vollständige Verkauf der Cross Industries-Beteiligung ist inzwischen abgeschlossen und wird sich im folgenden Geschäftsjahr positiv zu Buche schlagen, wie es heißt. (red)

Investment-Plattformen Heimische Anbieter haben ein buntes Potpourri an Investment-Möglichkeiten

Crowd-Investing: Digitale Finanzierung wächst

Vier Crowd-Invest-Plattformen haben inzwischen 32 Unternehmen durch Kleinbeiträge finanziert.

KURT SATTLERGER

Wien. Crowd-Invest-Plattformen entwickeln sich langsam zu einem robusten Pflänzchen am heimischen Investment-Markt. Immerhin 2 Mio. € wurden von den vier österreichweiten digitalen Plattformen 2014 aufgetrieben. 32 Projekte wurden bislang insgesamt durch die Crowd finanziert. Bisher seien alle gut unterwegs, geben die Betreiber an.

Im Unterschied zu Crowd-Funding-Plattformen ist es das Ziel von Crowd-Invest-Plattformen, Business zu finanzieren (keine Spendenprojekte) – und zwar mithilfe von Kleinstbeteiligungen vieler Investoren. Die Mindestbeteiligung liegt zwischen 100 € und 250 €. Auch eine Höchstbeteiligung gibt es – aus rechtlichen Gründen. Sie liegt je nach Anbieter zwischen 5.000 € und 10.000 €.

Rechtlich kompliziert

Denn die rechtliche Seite der neuen Investmentmethode ist kompliziert, wenn auch inzwischen alles im grünen Bereich läuft, meint Reinhard Willfort. Er ist Gründer der Plattform 1000x1000.at, betreut seit 14 Jahren Start-ups und betreibt Innovationsmanagement. 2012 startete er seine digitale Investmentbörse und versenkte nach eigenen Angaben „viel Geld für juristische Auflagen“. Das Geschäftsmodell war vom Gesetzgeber „natürlich nicht erwartet“ worden und es berührt eine Reihe von heiklen Materien: vom Darlehensgesetz bis hin zu den Geldwäscheregelungen. Inzwischen sei alles mit der Finanzmarktaufsicht FMA akkordiert, so Willfort.

„Mitunter sind Banken bereit, weiter zu finanzieren, wenn ein Projekt im Crowd-Investment erfolgreich war.“

R. WILLFORT, 1000X1000.AT

Er erwartet bis Mitte des Jahres eine Vereinfachung bei der digitalen Beschaffung von Kapital durch ein neues Gesetz, das gerade diskutiert wird. Auch die EU sei stark an einer Regelung interessiert und sehe darin Chancen für die Finanzierung von Klein- und Mittelbetrieben. Willfort ist auch im Vorstand des European Crowdfunding Network.

Buntes Projektangebot

Aber das Crowd-Investing ist schon ins Rollen gekommen, 1000x1000.at hat 500.000 € für insgesamt 12 Projekte aufgestellt. Aktuell kann man auf der Plattform in ein Carsharing-Projekt und in das Alm Ressort Nassfeld investieren. Besonders erfolgreich war



Reinhard Willfort, Gründer von 1000x1000.at, erwartet ein neues Gesetz für Crowd-Investment und sieht großes Potenzial.

für Willfort die Schneerlebniswelt Wien in der Seestadt Aspern.

Seit Oktober 2013 ist die Plattform Greenrocket.com online. Geschäftsführer Wolfgang Deutschmann konzentriert sich bei der Auswahl der Projekte auf das Thema Nachhaltigkeit: Energie, Umwelt, Mobilität und Gesundheit. Zehn Projekte wurden mit einem Volumen von insgesamt 1,56 Mio. € finanziert. Aktuell kann man sich an folgenden Ideen beteiligen: ein Hauskonzept, das mit den Bedürfnissen der Bewohner mitwächst (sich beliebig vergrößern lässt); eine Technologie, die den Energieverbrauch in Haushalten und Firmen optimiert. Und man kann den Marktführer bei wiederbefüllten Druckerpatronen bei dessen Expansion unterstützen.

Investitionsobergrenze

Bei Greenrocket.com kann man pro Projekt zwischen 250 € und 10.000 € investieren, mehr nicht, denn ab 15.000 € würden bestimmte Sorgfaltsmaßnahmen greifen, die zu teuer kämen.

Willfort sieht diese Beschränkung auch positiv. Denn natürlich handle es sich bei Start-ups auch um riskante Unternehmungen mit der Gefahr bis hin zum Totalverlust. Seine Investoren würden daher mit kleinen Beträgen in viele Projekte investieren und so das Risiko streuen: „Sie investieren vielleicht 20 mal 300 Euro in ganz verschiedene Projekte und bauen sich ein richtiges Portfolio auf.“

Seit März 2013 ist Conda.at die dritte Plattform am heimischen Markt; Geschäftsführer Daniel Horak möchte Projekte anbieten, „die man entweder essen, trinken oder ausprobieren kann“. 10 Projekte wurden bisher finanziert, sechs sind aktuell am Laufen: etwa Photovoltaikprojekte, frische Tiernahrung und ein Traktor, „der denkt und lenkt“ (siehe dazu auch Seite 26). Auch sein Modell wurde von der FMA bestätigt. Wobei die Beteiligungsmuster sich unterscheiden. 1000x1000.at und Greenrocket.com bieten ein Ge-

„Wir konzentrieren uns auf Projekte zum Thema Nachhaltigkeit; sie müssen ein konkretes Problem lösen können.“

W. DEUTSCHMANN
GREENROCKET

nusscheinmodell. Die Investoren erhalten ein Genussrecht und profitieren aliquot vom Gewinn (der in den meisten Fällen nach einigen Jahren erwartet wird). Auch bei einem Verkauf sollen sie entsprechend ihres Anteils mitschneiden. Conda.at ist vom Genusscheinmodell abgerückt, seit man in die Schweiz und Deutschland expandiert ist, denn dort funktioniert dieses Modell nicht. Man arbeitet jetzt mit Nachrangdarlehen (mit einer Verzinsung von 3,5% bis 6%) und einem Wertsteigerungsbonus. In beiden Modellen kann man seine Beteiligung weiterverkaufen. Willfort denkt für die Zukunft an die Einrichtung einer Art Börse für die Beteiligungen.

5 bis 10 Prozent Kosten

Alle Plattformen behalten sich Kostenanteile von 5 bis 10% für ihre Dienste ein. So auch der jüngste Zugang in der Branche: Crowd-

capital.at – 2014 gegründet vom ehemaligen Banker Christian Modl. Noch gibt es kein abgeschlossenes Projekt, aber drei sind am Laufen: eine Fitnessstudio-Kette, eine Autopflege-Firma und Autobatterien für Elektro-Rallyeautos.

Modl möchte sich auf oberösterreichische Projekte konzentrieren. Er bietet den Investoren eine reine Gewinnbeteiligung, am Ende der Laufzeit (oder des Verkaufs der Firma) bekommen sie dann ihren Einsatz zurück.

Hunderte Projektanfragen

Alle Plattform-Betreiber verzeichnen wachsenden Zuspruch von Kleinanlegern, sagen sie. Und bei den Projekten gibt es ebenfalls keinen Engpass. Von hundert eingereichten Projekten wird vielleicht eines übernommen.

Die Plattformen haben ein mehrstufiges Verfahren eingerichtet, um die viel versprechendsten Projekte herauszufiltern. Neben Investmentfachleuten, Leuten aus der Wirtschaft und von Universitäten setzt man dabei auch auf die Crowd. Willfort verfügt etwa über ein Netz von 10.000 Interessenten, denen er die Ideen schon im Vorfeld übermittelt. Kann die Menge nicht überzeugt werden, wird es nichts mit der Finanzierung.

Das soll auch eine der Stärken des Investmentmodells sein: die Fundingschwelle (Finanzierungswert, bei dem das Projekt umgesetzt wird) wird nur erreicht, wenn man einige Tausend Kleininvestoren überzeugen kann. Ansonsten, und auch das kommt vor, wird das Geld an die Kleinanleger retourniert.

CROWD-INVESTMENT-ANBIETER

Plattform	Gründung	fertige Projekte	Volumen	Modell
1000x1000.at	2012	12	500.000	Genussrecht
Conda.at	2013	10	1,5 Mio.	Nachrangdarlehen
Greenrocket.com	2013	10	1,56 Mio.	Umwelt, Energie, Mobilität, Gesundheit Genussrecht
Crowdcapital.at	2014	0	erst gestartet	Gewinnbeteiligung

Quelle: Angaben der Betreiber